No. 884. Mittwoch, den 17. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaufmann Carl Vogts zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem bisherigen Kirchenvorsteher Wilke zu Wittbriezen im Kreise Zauch-Belzig und dem emeritirten Schullehrer und Organisten Franke zu Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

den Gerichts-Assessor Georg Hermann Metzke zum Garnison-Auditeur in Glogau zu ernennen; so wie

dem Kreisphysikus Dr. Gall zu Posen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags

Wien, 17. April. Im Laufe des gestrigen Tages fanden in der Umgegend des Stephansplatzes Volksansammlungen in den Straßen statt, die sich des Abends wiederholten; es waren meistens Neugierige. 26 Verhaftungen wurden vorgenommen; die Arretirten sind zum größten Theile Lehrlinge. Die Ruhe und Ordnung sind baldigst wiederhergestellt worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 16. April. Nach der „Breslauer Zeitung" haben die Warschauer Eisen- und Waffenhandlungen Befehl erhalten, alle Waffen, sogar große Messer in die Citadelle abzuliefern. Die Regierung ist in Unterhandlung mit dem Grafen Zamoyski getreten und hat demselben das Vicepräsidium des Staatsraths angeboten. Der Graf hat nur unter der Bedingung hierauf eingehen zu wollen erklärt, daß das Militär in die Kasernen zurückgezogen, und im ganzen Lande eine Bürgerwehr organisirt werde; ohne Zweifel wird die Regierung diese Bedingungen nicht annehmen.

Breslau, 16. April. Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung" theilt aus Kalisch mit, daß die dortige Bürger-delegation und die Bürgerwache auf Befehl des Fürsten Statthalters aufgelöst worden seien. In ihrer letzten öffentlichen Sitzung hat sich die Delegation von dem Publikum unter Hurrahrufen, Thränen und Umarmungen verabschiedet; der Vorsitzende ermahnte auf das Eindringlichste zur Ruhe. Die Garnison ist verstärkt worden.

Wien, 16. April, Morgens. Die bereits am Sonntage gemeldeten Versuche, dem Abgeordneten Berger eine Katzenmusik zu bringen, haben sich gestern Abend in größerem Maßstabe wiederholt. In den der Wohnung Bergers naheliegenden Straßen hatte sich eine große Masse Volks, meist aus Neugierigen bestehend, versammelt, die ohne jede Anwendung von Gewalt, theils durch die Polizeiwache, theils durch Militär zerstreut worden ist.

Pesth, 15. April, Abds. Die Frage, betreffend die Adresse an den Kaiser, wird in öffentlicher Sitzung entschieden werden. Die für die Adresse stimmende Partei hofft durch Deaks Auftreten den Sieg davon zu tragen.

Die heutige Magnaten-Conferenz hat Benedeks Armee-Befehl als eine Beleidigung erachtet und ein offenes Sendschreiben an denselben beschlossen. (S. unten Wien.)

London, 15. April, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte Gladstone das Budget vor. Nach demselben belaufen sich die Ausgaben auf 69 900,000 £, die Einnahmen auf 71,823,000 £, so daß ein Ueberschuß von 1,923,000 £ nachgewiesen wird. Es wird eine Ermäßigung der Einkommensteuer und die Abschaffung der Papiersteuer vorgeschlagen.

Paris, 16. April. Aus Neapel eingetroffene Berichte vom 12. d. M. melden, daß 40 aus Rom eingetroffene Personen verhaftet worden seien, weil man verdächtige Papiere bei ihnen vorgefunden.

Paris, 16. April, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält die offizielle Anzeige von der Blokade der albanischen Küste bis zur österreichischen Grenze. Die türkischen Schiffe werden die Blokade vom 13. April an ausüben.

Paris, 15. April. (H. N.) General Bixio wird nach Turin abgehen. Vimercati ist nach Turin abgereist. Es ist abermals das Gerücht von Unterhandlungen betreffs einer Räumung Roms verbreitet. Oesterreich schickt, wie man hier erfahren hat, neue Regimenter nebst Artillerie nach Italien.

Die Reaction in Anhalt.

Nicht bloß für die Belehrung der künftigen Geschlechter, sondern auch für die Orientirung der gegenwärtig zu politischer Thätigkeit berufenen Männer in allen Kreisen des Volkes wäre eine gründliche und spezielle Geschichte aller reactionären Gewaltthaten, die wir in Deutschland seit dem Herbste des Jahres 1848 erlebt haben, ein im hohen Grade nützliches Werk. Leider kann eine solche Geschichte heute aus zwei Gründen noch nicht geschrieben werden. Einmal werden Zeit und Kraft der dazu Befähigten durch die dringenden Anforderungen der gegenwärtigen Praxis vollauf in Anspruch genommen. Zweitens aber würde einem auch mit der wunderbarsten Arbeitskraft ausgestatteten Manne doch der Humor fehlen, ohne den die Geschichte aller dieser Jämmerlichkeiten nicht geschrieben werden kann. Den Humor werden wir erst haben, wenn der Unsinn aufgehört hat, eine Macht zu sein, die wir mit Anwendung aller unserer besten Kräfte und mit dem ganzen Ernste unseres Wesens bekämpfen müssen.

Um so willkommener sind uns die einzelnen Beiträge zu der leider noch immer nicht abgeschlossenen Reactionsgeschichte, wie sie in dem Kampfe des wieder erwachenden Volksgeistes in den einzelnen deutschen Staaten jetzt immer zahlreicher zu Tage kommen. Unter ihnen nimmt die anhaltische Denkschrift *) darum ein eigenthümliches Interesse in Anspruch, weil sie uns zeigt, zu welchen Thaten die Häupter und Werkzeuge der Reaction in Preußen sich entschlossen haben würden, wenn sie unserem Lande gegenüber denselben Muth in sich selbst gefunden hätten, den sie den anhaltischen Reactionsmännlein einzuflößen verstanden. Zugleich werden wir durch die kleine Schrift in einer freilich nicht wohlthuenden Weise daran erinnert, daß unsere gegenwärtigen liberalen Staatsmänner auf das kleine Anhalt nicht einmal denselben Einfluß zu üben wagen, den Manteuffel und Genossen ohne sonderliche Anstrengung auf den Dessauer Hof zu üben verstanden.

Die Geschichte des anhaltischen Verfassungsbruches ist sehr viel einfacher als die des hessischen, hannoverschen, mecklenburgischen. Der Herzog Leopold Friedrich hatte am 29 October 1848 eine, wie er sich ausdrückt, zeitgemäße und den Wünschen seines Volkes entsprechende Verfassung „mit aufrichtiger Bereitwilligkeit" angenommen und publicirt. Möglicher Weise hätte er durch irgend einen wirklichen oder eingebildeten Zwang zur Annahme und Publication bewogen, nimmermehr aber hätte ein Mann von auch nur gewöhnlichem Ehrgefühl zu einer solchen Erklärung gezwungen werden können. Wir müssen daher annehmen, daß die Bereitwilligkeit des Herzogs wirklich eine „aufrichtige" war. Aber seine Meinungen, wie das ja auch anderswo geschah, änderten sich, sobald die Reaction in Preußen ihre ersten Siege erfochten hatte. Schon 1850, noch ehe Herr v. Westphalen in das preußische Ministerium eingetreten war, ließ er seinem Landtage die Abänderung einiger Verfassungsbestimmungen vorschlagen, denen wir allerdings nicht, so wie er zwei Jahre früher, unsere „aufrichtige" Zustimmung hätten ertheilen können. Der Landtag änderte sie.

Indeß kaum schienen im folgenden Jahre die Herren von Westphalen und von Raumer ihren Parteibestrebungen für lange Zeit hinaus den Sieg gesichert zu haben, als der Herzog den Ermahnungen der preußischen Reaction die unbedingteste Folge leistete und am 4. November 1851 mit einer ohne Zweifel wiederum sehr „aufrichtigen Bereitwilligkeit" den Bundesbeschluß vom 23. August in einer Weise zur Ausführung brachte, wie seine preußischen Rathgeber in ihrem eigenen Lande es nimmer gewagt hätten. Dieser Bundesbeschluß hatte nämlich die deutschen Grundrechte, so weit sie mit den Bundesgesetzen oder Bundeszwecken in Widerspruch ständen, für aufgehoben erklärt, und zugleich angeordnet, daß die den Bundesgrundgesetzen zuwiderlaufenden Verfassungsbestimmungen der einzelnen Staaten mit den Bundes-Gesetzen wieder in Einklang gebracht werden sollten. Die Majorität des damaligen anhaltischen Landtages war notorisch bereit, diesen Forderungen nachzukommen. Aber anstatt sich auf dieselben zu beschränken und den Bundesgesetzen gemäß die Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege, d. h. durch Vereinbarung mit dem Landtage, abzuändern, erklärt der Herzog aus eigener Machtvollkommenheit die ganze Verfassung für aufgehoben und regierte, ohne auch nur ein Schattenbild von Verfassung wieder einzuführen, mit seinen Ministern acht volle Jahre hindurch als absoluter Selbstherrscher. Wie diese Selbstherrlichkeit von seinen Umgebungen benutzt wurde, um die Bürger des Anhaltischen Landes, die Beamten und sogar die Richter dem absoluten Belieben des Hofes dienstbar zu machen, erhellt aus zwei Gesetzen, durch welche in der That dasjenige Ideal verwirklicht wurde, dem seine preußischen Rathgeber in ihrem eigenen Staate nur in bescheidener Entfernung sich zu nähern wagten. Das Polizeistrafgesetz nämlich verordnete, daß die Polizei alle die öffentliche Wohlfahrt auch nur „gefährdenden" Handlungen mit Strafe belegen solle, selbst wenn dieselben im „Strafgesetzbuch und im Polizeistrafgesetze **nicht** besonders aufgeführt wären. „Das Disciplinargesetz aber setzte einen aus den Ministern, den Ministerialräthen und den Vorsitzenden der Collegien gebildeten Disciplinarhof ein, der, ohne daß gegen seine Aussprüche irgend ein Rechtsmittel zulässig sein sollte, die Macht erhielt, nicht nur jeden der Verwaltungsbeamten, sondern auch jeden Richter aus seinem Amte ohne Pension zu entlassen, sobald derselbe lediglich nach der subjectiven Ueberzeugung der Disziplinarrichter u. A. „die dem Herzoge und dem herzoglichen Hause schuldige Achtung in Wort und Schrift außer Augen gesetzt" habe. Wir schweigen darüber, wie diese Gesetze in der Wirklichkeit gehandhabt sind, geben auch den „Preußischen Jahrbüchern" darin vollkommen Recht, daß die anhaltische Regierung so grausame Handlungen wie die italienischen Tyrannen, denen unsere Standesherren jetzt „Ehrenschilde" schicken, allerdings nie begangen hat. Aber wir stimmen den Jahrbüchern auch darin bei, daß diese Tyrannen doch auch niemals gewagt haben, die Maximen ihrer Regierung in solcher Weise durch öffentlich verkündigte Gesetze, wie jene anhalschen sind, dem Urtheile der Welt bloß zu legen.

Die absolute Gewalt, die auf solche Weise usurpirt war, und die so über alles Maß gemißbraucht wurde, empörte alle Ge-

*) Die Verfassungszustände in Anhalt-Dessau-Köthen. Im Auftrage eines Kreises von Gesinnungsgenossen herausgegeben von den Rechtsanwalten Behr, Bramigk I. Lezius und Dr. Kretschmar. Berlin. Franz Duncker 1861, und die ebendaselbst als Nachtrag erschienenen drei Petitionen an den Herzog, den Landtag und die Bundesversammlung.

---

* [Stadttheater.] Die gestrige Aufführung des „Königslieutenants" von Gutzkow, in welchem Hr. Friedrich Haase als Graf Thorane auftrat, bestätigt, wie die früheren Gastvorstellungen des Künstlers, daß es ihm gelingt, die verschiedenartigsten Rollen in ihren besondern Eigenthümlichkeiten und mit dem glücklichsten Erfolge darzustellen. Wir müssen diesen Erfolg bei der gestrigen Aufführung um so mehr für den Schauspieler gelten lassen, als das Product des Dichters nur geringen Antheil daran in Anspruch nehmen kann. Der „Königslieutenant" leidet, auch abgesehen von dem Mangel an wirklich dramatischem Element und Behandlung an wesentlichen Mängeln; wir können weder an seinem „Göthe" Befriedigung finden, noch an der Art und Weise, wie der allerdings interessante Charakter Thoranes in mehreren Scenen zur Anschauung gebracht werden soll. Herrn Haase's Darstellung des Thorane war auch diesmal, was äußere Erscheinung, Sicherheit und Eleganz der Haltung und Action betrifft, vorzüglich; nur hätten wir der Sprache, die sonst durchaus getroffen war, an einzelnen Stellen etwas lebhafteres Tempo gewünscht. Jedenfalls war das Spiel des Herrn Haase geeignet, die ganze Aufmerksamkeit der Zuschauer zu fesseln und wenigstens einigermaßen die Mängel des Stückes zu verdecken.

Auch von den übrigen Leistungen sind das „Gretel" (Frl. Götz), der „Göthe" (Frau Dibbern), der nur ein wenig maßvoller hätte gehalten werden können, der alte Göthe (Herr Werner) und Professor Mittler (Herr Bartsch) als gute zu erwähnen.

* Der Major Serre auf Maxen hat an den Vorstand der hiesigen Schillerstiftung mehrere Exemplare der Literatur- und Kunst-Erzeugnisse übersandt, welche für die allgemeine deutsche National-Lotterie zu Ehren Schillers hervorgerufen worden. Es sind: 1) Schillers Bild (Kupferstich). 2) Schillers Wilhelm Tell, Prachtausgabe mit 2 Illustrationen. 3) Schillers Apotheose, nach einer Zeichnung von Bonaventura Genelli (Holzschnitt). 4) Ein Schiller-Album, bestehend aus einer Sammlung noch ungedruckter Schillermanuscripte rc. 5) Ein immerwährender Wandkalender mit Schillers Bilde. 6) Ein Schillerbuch, enthaltend Schillers Demetrius, Beiträge zur Geschichte der Schillerperiode des Mannheimer Theaters, Erinnerungen an Scharfenstein und v. Jrküll. 7) Schillers Apotheose von Herm. Wislicenus in Weimar, Holzschnitt. 8) Schillers Apotheose nach seiner Zeichnung von Theob. v. Oër in Dresden, Radirung von Bürkner. 9) Ein Kunstblatt: das Schiller-Bild, nach der Illustration des Schiller-Album, gezeichnet von Ramberg in München rc.

Dresden, 11. April. Seit gestern und heute sind unter stürmischem Andrange eines zahlreichen, ungeduldigen Publikums, nach vorausgegangener Revision der Loose auf dem Haupt-Bureau der Schiller-Lotterie (Vormittags von 10—12 Uhr), über 1000 Gewinngegenstände in den Nachmittagsstunden von 4—7 Uhr auf dem alten Galeriegebäude ausgegeben oder an hiesige Loos-Einsender abgeschickt worden. In der zu einem wohlthätigen Zweck gegründeten Schiller-Lotterie, die bekanntlich außer 600,000 sog. Verlags-Artikeln an 60,000 sog. Sachen besitzt — ein bei Lotterien überaus günstiges Verhältniß —, gewinnt, wie bekannt, jedes Loos, und es läßt sich nicht verkennen, daß auch die kleinsten Gewinne (Verlags-Artikel, z. B. Pracht-Exemplare von Schillers Wilhelm Tell, Schiller-Album, Weber-Album, Sixtinische Madonna, Apotheosen rc.) alle über 1 Thaler Werth Ladenpreis an gewöhnlicher Kaufstelle haben und für Jeden eine schöne Erinnerung an die den Namen Schillers tragende Lotterie sein werden. Daß die launische Glücksgöttin nicht Jedem das in den Schooß geworfen, was er gewünscht, ist natürlich; allein unter denjenigen, welche gestern und heute ihre Gewinne abholten, befand sich doch auch eine hübsche Anzahl, welche goldene und silberne Uhren, Chronometer, Spiegel, Teppiche u. s. w. gewonnen hatten. Ein armer Schneider aus der Gegend von Pillnitz erfreute sich ganz besonders der Gunst des Glückes, und er erschien auch zuerst mit vier Chaisenträgern, um seinen schönen Gewinn — einen Wiener Conzertflügel — abholen zu lassen. Ein zweiter Conzertflügel ist nach Dresden an den Castellan der „Harmonie", ein dritter an einen Gutsbesitzer im Erzgebirge und ein vierter an einen armen Schornsteinfeger in Stettin gefallen. Auch die beiden Häuser mit Grundstücken haben nicht bemittelte Leute gewonnen, das eine, die Villa in Eisenach, bekanntlich ein armer Müller in Westfalen, das andere, das schöne Jahn'sche Haus in Freiburg a. d. Unstrut, ein Arzt in Limbach bei Chemnitz. Die große Spieluhr ist nach Kassel gekommen.

Paris, 13. April. Nach der deutschen „Pariser Zeitung" beabsichtigt man in Paris die Errichtung einer deutschen Oper. Das Palais Bonne Nouvelle soll für diesen Zweck angekauft werden. Als den zukünftigen Director nennt man Marschner.

müther, nur nicht die mit der preußischen Kreuzzeitungspartei auf das Innigste verbundenen Junker- und Bedientenseelen. Aber nur äußere Gründe, und vornehmlich die durch ihre eigene Mißregierung verschuldete traurige Finanzlage des Landes konnte endlich die herrschende Coterie bewegen, im Jahre 1859 sich den Schein zu geben, als ob sie der absoluten Allgewalt ein wenig entsagen wollte. Aber die liberalen preußischen Minister hatten auf die Fassung dieses Entschlusses und auf die Art und Weise, wie derselbe ausgeführt wurde, so wenig Einfluß geübt, daß gerade ihnen zum Trotz von dem halle'schen Professor Pernice und dem ehemaligen Danziger Regierungsrath, jetzigen bernburgschen Minister v. Schätzel, im Auftrage der anhaltischen Regierungen eine Gesammtverfassung und zwei Specialverfassungen für Dessau-Köthen und Bernburg ausgearbeitet wurden, die nichts mehr und nichts weniger sind, als das vollendete Ideal einer ständischen Verfassung, wie nur je ein Kreuzzeitungsmensch sie geträumt haben mag. Wir dürfen uns um so mehr der Mühe überheben, die einzelnen Bestimmungen derselben anzuführen, als die meisten unserer Leser noch sehr wohl jener seltsamen Mißgeburt sich erinnern werden. Wohl aber bemerken wir, daß in Anhalt auch die conservativsten Männer, auch die eifrigsten Gegner der Prinzipien, die der Verfassung von 1848 zu Grunde lagen, doch in der Verwerfung der neuen Verfassung eben so einig waren, wie in der Ueberzeugung, daß die alte Verfassung durch einen vollkommen rechtswidrigen und gänzlich unentschuldbaren Gewaltstreich aufgehoben war. In einer am 22. September 1859 von der „National-Zeitung" veröffentlichten Mittheilung aus Anhalt heißt es u. A.: „Wenn die reactionäre Regierung Preußens i. J. 1851 den Muth und die Macht hatte, die anhalt-köthen'sche Verfassung zu beseitigen, so hoffen wir, daß die jetzige Regierung Preußens auch den Muth haben wird, für das anhaltische Volk ihr Gewicht geltend zu machen." Daß diese Hoffnung eine begründete gewesen sei, ist bis jetzt wenigstens durch Thatsachen noch nicht bewiesen worden.

Sache des preußischen Volkes und seiner Vertreter und eben so des deutschen Nationalvereins aber ist es, für das niedergetretene Recht deutscher Männer überall in die Schranken zu treten, mögen sie in Hessen und Holstein, oder mögen sie in Anhalt wohnen. Vor Allem aber ist die preußische Regierung zu mahnen, daß sie ihre Schuldigkeit thue und für die anhaltische Verfassung von 1848 nicht ebenso, sondern mit größerer Kraft sich verwende, als sie es bis jetzt für die kurhessische Verfassung von 1831 gethan hat.

Zum Schlusse machen wir nur noch darauf aufmerksam, daß in Anhalt die Männer **aller** Parteien zu einer durchgreifenden Revision der Verfassung von 1848 auf verfassungsmäßigem Wege bereit sind. Nur die schon oben bezeichnete Coterie will von dieser Verfassung und von irgend einem wirklichen Rechtszustande überhaupt nichts wissen.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Ueber das Gerücht, daß Coburg-Gotha und Baden die diplomatische und militärische Vertretung Preußen angeboten hätten, äußert sich die „N. Pr. Ztg." dahin, daß ihr nichts davon zu Ohren gekommen ist. Was — sagt sie — die eventuelle Annahme eines solchen Anerbietens Seitens der preußischen Regierung betrifft, so halten wir dafür, daß derselben in Bezug auf die **Militärhoheit** das bezügliche Verfahren ziemlich deutlich vorgeschrieben ist, indem diese nicht eher übernommen werden kann, bevor nicht die Bundeskriegsverfassung aufgehoben ist. Was aber die **diplomatische** Vertretung der kleineren Staaten durch Preußen anbetrifft, so hat Preußen dieselbe schon seit langer Zeit geübt, insofern Interessen des Zollvereins berührt wurden. Von einer weiteren diplomatischen Vertretung haben wir weder gehört, daß dieselbe nachgesucht, noch angeboten oder abgelehnt worden sei.

— Sr. Maj. Fregatte „Thetis" und Corvette „Arcona" haben am 29. Januar mit dem Gesandschaftspersonal die Bucht von Jeddo verlassen und sind nach Shanghai abgegangen, wo das Transportschiff „Elbe" sie bereits erwartet. Der Vertrag mit Japan soll der „B.-H." zufolge 1863 ratificirt werden, Consuln sollen jedoch noch eher nach Japan kommen.

* Die von dem Frankfurter Gericht gewünschte Vernehmung des Prinzen Friedrich Carl von Preußen in der Prozeßsache gegen den Buchhändler Baist wegen Nachdrucks der militärischen Schrift des Prinzen ist nunmehr erfolgt und dürfte daher die Wiederaufnahme des Prozesses baldigst statthaben.

— Man schreibt von der Eider, daß die im Herzogthum Schleswig stehenden dänischen Truppen zur Zeit bereits eine Stärke von 20,000 Mann erreicht haben und daß die gemessensten Befehle gegeben sind, um in demselben Augenblick, wo eine Executions-Armee das holsteinische Gebiet betreten sollte, das streitige Grenzgebiet, also ganz speciell einen Theil von Rendsburg, militärisch occupiren zu können. Dort würde also wahrscheinlich der Zusammenstoß erfolgen.

— Die 12. Commission des **Herrenhauses** berichtet über den Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und Rügen. Bei dem rein provinziellen Interesse des Entwurfes dürfen wir uns auf die Mittheilung beschränken, daß die Commission principaliter vorschlägt, die Regierung zu ersuchen, den Entwurf zunächst an die Provinzialstände der Provinz Pommern zur Berathung gelangen zu lassen, eventualiter den § 1, welcher bestimmt, daß die Bestimmungen des § 74 des Gesetzes vom 2. März 1850 betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse auf Neu-Vorpommern und Rügen ausgedehnt werden sollen, **abzulehnen**, und falls derselbe angenommen werden sollte, den § 2 anzunehmen, ebenso den § 3 nach der ursprünglichen Regierungsvorlage, d. h. den vom Abgeordnetenhause eingeschobenen 2. Satz zu verwerfen, ebenso die §§ 4—8. Bei der Abstimmung über den ganzen Entwurf wird mit 8 gegen 3 Stimmen die Ablehnung desselben empfohlen.

* Die Commission für die Agrarverhältnisse des Abgeordnetenhauses hat den von den Abgeordneten **Ambronn**, **Hoffmann** und Genossen vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 auf die Umlegung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen, in vielen Punkten amendirt und empfiehlt ihn in dieser amendirten Fassung dem Hause zur Annahme. Auch über diesen Bericht glauben wir kurz hinweg gehen zu dürfen. Der Entwurf hat zumeist für Schlesien Interesse.

— Ein Mauueranschlag fand sich am Sonnabend früh an verschiedenen Straßenecken Altonas angeheftet und versammelte große Mengen Menschen, von denen manche Abschriften der Plakate nahmen. Dieselben waren geschrieben und enthielten folgende Worte:

„Holsteiner! Der Befehl zur Doublirung der Armee ist gegeben. Ihr Holsteiner sollt einberufen werden. Ihr sollt als Deutsche mit Dänemark gegen Eure Landsleute und gegen Euer eigenes Vaterland kämpfen. — Ihr seid Holsteiner! Ihr seid Deutsche! Bedenkt, was das Wort deutsch hier heißt. — Folgt Ihr dem Befehl, so seid Ihr das Werkzeug, durch welches Dänemark unser Vaterland gänzlich unterjocht.

Ein Holsteiner."

Nachdem die Polizei Kunde von diesen Anschlägen bekommen hatte, wurden sie rasch beseitigt.

— Die angeblich für diesen Sommer beabsichtigten größeren Versuche mit Schießwolle werden, wie man vernimmt, wegen des zweifelhaften Ausfalls der in Oesterreich neuerdings mit diesem neuen Schießmaterial vorgenommenen Proben, wahrscheinlich gar nicht statthaben. Bekanntlich war von der österreichischen Regierung die Einführung des von derselben für die Festungs- und Marine-Artillerie bereits angenommenen preußischen gezogenen Geschütz Systems für die Feldartillerie bis zum Ausfall dieser Proben noch ausgesetzt worden, doch haben den da über eingegangenen Nachrichten zufolge die gezogenen preußischen 6-Pfünder in jeder Weise ein so vollkommenes Uebergewicht über die neuen österreichischen Schießwoll Kanonen behauptet, daß die Annahme dieses Systems auch von Seiten Oesterreichs wohl keinem Zweifel mehr unterliegen dürfte.

— Nach der „K. Z." soll das Jägerbataillon, welches unlängst in **Greifswalde** Conflicte gehabt hat, nach der Insel **Rügen** verlegt werden.

— Der Maurermeister Anton Hoffmann in Bromberg hat ein neues Geschütz, das er Rüstgeschütz nennt, und woran er eine geraume Zeit gearbeitet, erfunden. Das Geschütz ist so construirt, daß 50 Läufe von der Größe gewöhnlicher Flintenläufe mit einem Male geladen und abgefeuert werden können. Die Zeit des Abfeuerns und Ladens beträgt noch keine halbe Sekunde. Zur Bedienung des Geschützes sind nur drei Mann und zur Bedienung des Gespannes zwei Mann erforderlich; es würde dadurch also eine sehr erhebliche Ersparniß von Menschenkräften bewirkt werden. Die Entfernung der Schußweite beläuft sich nach Berechnung des Erfinders auf 1500 Fuß. Das Geschütz ruht auf einem Wagen und könnte wohl namentlich auf Viereckaufstellungen, zumal, wenn sie in schwacher Schrägung beschossen werden, von zerstörender Wirkung sein. Die das Geschütz bedienenden Leute sind durch einen starken Blechschirm vor den feindlichen Kugeln geschützt. (?) Das Königliche Kriegs-Ministerium hat das Modell zur weiteren Prüfung eingefordert.

Breslau, 15. April. Der am 11. d. in der hiesigen Mauritiuskirche, wie die „Schlesische Zeitung" meldete, „für die am 9. in Warschau Gefallenen" abgehaltene Gottesdienst bestand nach der schriftlichen Versicherung der beiden an der Kirche angestellten Geistlichen lediglich in einer stillen Messe, die für einen verstorbenen „Vater" Namens Michael von dessen Verwandten bestellt war. Anwesend waren bei der Messe 20—30 Personen, darunter etwa 4 bis 5 fremde Gesichter. Zeichen der Trauer hatte Niemand angelegt. Der fungirende Geistliche trug das gewöhnliche weiße Gewand.

Wien, 14. April. Eine Proclamation des F.-Z.-M. **Benedek**, welche von der „Mil. Z." veröffentlicht und von sämmtlichen Blättern reproducirt wird, erregt einiger Stellen wegen, die darin enthalten sind, Aufsehen. In derselben wird in der Einleitung der vom Kaiser gewährten Verfassung erwähnt, und heißt es dann weiter:

„Woher kommen die Schwierigkeiten, und wer sind diejenigen, die dem Gelingen des Werkes entgegen treten? Von außen, von feindseligen Regierungen, von den unter dem Schutze derselben rastlos thätigen Revolutionären aller Länder, die in ihrem unversöhnlichen Hasse gegen Oesterreich das friedliche Gedeihen unserer neuen Institutionen um jeden Preis hintertreiben wollen und durch Geld und falsche Vorspiegelungen immer aufs neue Unruhen zu wecken und zu nähren suchen; — und im Innern Advokaten und Doctoren ohne Praxis, ehr- und geldgierige Journalisten, unzufriedene Professoren und Schullehrer, die alle eine Rolle spielen und in solcher Weise Carrière machen wollen; — der verschuldete kleine Adel, für den auch unser Herrgott keine Verfassung zurecht machen könnte, um damit dessen Schulden zu zahlen; — Leute, die aus Eitelkeit sich gerne reden hören (und denen nur Oppositionsreden gefallen); — endlich einige feige Magnaten, die aus Furcht, ihre Popularität aufs Spiel zu setzen, mit der Strömung schwimmen und in der Angst des Augenblicks ganz übersehen, daß der Boden unter ihren eigenen Füßen schwindet, wenn sie nicht herz- und standhaft zum Throne halten. Also nur Verräther, Leute mit unlauteren Absichten, solche, denen es an wahrem Muthe gebricht, und ein Theil des sogenannten Intelligenz-Proletariats agitiren gegen unsere Verfassung. Getragen wird dieselbe jedoch nur durch den seiner Würde, Stellung und Pflichten bewußten, correct denkenden hohen und niederen Adel, die wahre Intelligenz in allen Schichten, die große Masse der in ihren Verhältnissen geordneten braven Bürger und Bauern, deren guter Geist auch aus den Briefen an die Mannschaft erhellt — getragen sonach in allen Sphären durch die überwiegende Mehrzahl der Redlichen, die auf der Basis eines natürlich sich entwickelnden Fortschrittes der Ordnung und dem Gesetze folgen und vor allem heilig ihre Liebe zum angestammten Monarchen und zum Gesammtvaterlande bewahren. Zweifeln wir daher auch keinen Augenblick an dem glorreichen Geschicke des Kaiserstaates — erfüllen wir unsere Pflicht, wie es ehrlichen Kriegsleuten zukommt — und mit Zuversicht können wir darauf zählen, daß Oesterreich in seiner neuen Stellung zur Schande seiner äußern und innern Feinde fester und herrlicher sich gestalten wird, wie je. Was endlich unsern eigenen Platz in dieser neuen Stellung anbelangt, so kennen wir Soldaten vor allem die Gesetze der Ehre, der Treue und, wenn nöthig, die der Tapferkeit; auf uns sieht in diesem Augenblicke die ganze Welt; in jenen Gesetzen werden wir daher die Aneiferung finden, unter allen Verhältnissen zu bleiben, was wir bisher waren: die tapferen Hüter der Ehre und der Sicherheit unseres großen Vaterlandes nach außen und nach innen, des Kaisers treue Soldaten in jeder Gelegenheit! Hierlands aber, täuschen wir uns darüber in keiner Weise, wird der Kampf, der uns vielleicht bevorsteht, vor allem ein schwerer und entscheidender werden, es wird der energischen Aufbietung aller unserer Kräfte, unserer vollsten Hingebung und Ausdauer, des festesten Zusammenhaltens bedürfen, um ihn siegreich und ehrenvoll zu bestehen; — es ist dies unsere einzige Aufgabe, die wir unverrückt und unbekümmert um alles Uebrige im Auge behalten müssen; — jeder Zweifel an dem Fortbestande der Gesammtmonarchie könnte nur entmuthigend wirken, und ich bin nicht gesonnen, schwache Gemüther und solche, die sich durch Besorgnisse für ihre Zukunft beirren lassen, bei der Armee zu dulden; ich will mit fester Zuversicht auf jeden Einzelnen wie auf Alle rechnen, daß sie gleich mir von der Ueberzeugung durchdrungen seien, wir müssen und wir werden siegen um jeden Preis! Das sind meine Ansichten und Gesinnungen gegenüber den Thatsachen, die ich im Eingange erwähnt, und ersuche Ew. 2c. dieselben in angemessener Weise bei sämmtlichen unterstehenden Abtheilungen, insbesondere aber auch bei der Mannschaft, so weit es sie betreffen kann, in ihrer Muttersprache zu verlautbaren, so wie dafür zu sorgen, daß der gegenwärtige Befehl aus dem militärischen Kreise, für den er bestimmt ist, in keiner Weise in die Oeffentlichkeit gelange.

Hauptquartier **Verona**, 24. März 1861. **Benedek**, F.-Z.-M.

Pesth, 9. April. Bei der ersten Sitzung der Magnatenkammer befand sich auch Graf Forgach, berüchtigt durch die Rolle, welche er als Proviantmeister und Civil-Commissär bei dem Einzuge der russischen Armee, später, wie man behauptet, als Denunciant höheren Ranges gespielt hat. Graf Mano Zichy trat zu ihm und forderte ihn auf, augenblicklich die Sitzung zu verlassen, indem er es eine Unverschämtheit nannte, daß ein Mann, den die öffentliche Meinung gebrandmarkt habe, in eine Versammlung von rechtschaffenen Männern, der Ersten im Lande, sich eindränge. Graf Forgach verließ den Saal und ersuchte den Rittmeister von Nemeth, in seinem Namen dem Grafen Zichy seine Herausforderung zu überbringen. Dieser bat den Grafen Bela Keglevich, ihm Secundantendienste zu leisten; allein Graf K. erklärte, es verstoße gegen Z.'s Ehre, sich mit dem Grafen F. zu schlagen. Es wurde ein Ehrengericht unter dem Vorsitze des Baron Bela Wenkheim eingesetzt, und dieses fällte den Spruch: Graf Z. könne, ohne die äußerste Schande auf sich zu laden, kein Duell mit Graf F. bestehen, und dieser sei so lange von den Sitzungen der Magnatentafel auszuschließen, bis er sich purificirt habe. Graf F. soll augenblicklich die Stadt und das Land verlassen haben.

— Gestern Abends fand in Pesth das Leichenbegängniß des unglücklichen Dichters Vachot Sandor statt, der während der Revolution als Kossuths Secretär fungirt hatte, dann während seiner Verhaftung im Neugebäude in Wahnsinn verfallen und jetzt in einer Ofener Irren-Anstalt gestorben war. Große Volksmassen geleiteten den Zug.

England.

London, 14. April. Ueber Schleswig-Holstein bemerkt die „Saturday Review": „In dem allgemeinen Anspruche des Bundestages, über die verfassungsmäßigen Rechte Holsteins zu wachen, liegt allerdings Stoff genug zu zukünftigen Streitigkeiten; das aber, um was es sich gegenwärtig handelt, ist doch gewiß sehr leicht zu entscheiden. Ist Dänemark durch die von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten verpflichtet, das Budget des laufenden Jahres vorzulegen? Und wenn dies der Fall, hat es dasselbe vorgelegt? Man darf es einem kleinen Lande nicht erlauben, einen großen Krieg zu entzünden, um die Beantwortung so ungeheuer einfacher und bestimmter Fragen zu vermeiden."

— Der Strike der Baugewerke ist seinem Ende nahe. Die meisten der feiernden Arbeiter haben das bessere Theil gewählt, sind den Verlockungen der Agitatoren aus dem Wege gegangen und nehmen den Vorschlag der Meister, per Stunde bezahlt zu werden, freiwillig an. Andere Gewerke schließen sich diesem Systeme mit der Zeit vielleicht ebenfalls an.

Frankreich.

Paris, 14. April. Wenn man nach dem Eindrucke, den die Aumale'sche Flugschrift überall hervorbrachte, schließen darf, so ereignete sich seit 1851 kaum etwas, das eine ähnliche Wirkung hervorgebracht hätte. Die 40,000 Exemplare, die in wenigen Stunden abgesetzt wurden, gehen von Hand zu Hand und werden auf alle mögliche Weise commentirt. Die erste Auflage war bereits vergriffen, als es hohen Ortes bemerkt wurde, daß man sich in allen Buchhandlungen um eine Broschüre reiße, deren Verfasser Heinrich von Orleans sei. Fast zu gleicher Zeit (es war beinahe 4 Uhr) wurde der Befehl zur Beschlagnahme ertheilt und eine weitere Verbreitung verhindert. Doch waren die gesetzlichen Vorschriften nicht vernachlässigt, sondern die Broschüre in den Pflicht-Exemplaren vor ihrem Erscheinen auf dem Parquet von Versailles deponirt. Heute fand deshalb Ministerrath Statt. Auch ist die Nachricht nicht unbemerkt geblieben, daß der Herzog von Aumale übermorgen einer englischen Gesellschaft präsidirt, deren Mitglied der Prinz Albert ist. Es ist dies der „Litterary Union Fund". Kein einziges der Pariser Journale erwähnt bis jetzt der Broschüre. Man glaubt aber, daß der „Moniteur" morgen eine Note bringen wird.

— Alle Nachrichten, die hierher aus Polen gelangen, sind sehr ungünstig. Herr Thouvenel erläßt ein Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs an den auswärtigen Höfen, um ihnen die Haltung zu erklären, welche die kaiserliche Politik Polen wie Ungarn gegenüber beobachte und fernerhin zu beobachten gedenke. — Spanien wird für die Summe von 500,000,000 Fr., die sich aus dem Verkaufe der geistlichen Güter ergeben werden, militärische Rüstungen machen. — Straßburg wird der Centralsitz eines Polizei-Systems werden, das die Ueberwachung der Grenze gegen Deutschland zur besonderen Aufgabe haben soll.

— Der heute ausgegebene „Moniteur" veröffentlicht (wie bereits telegraphisch erwähnt) das vom gestrigen Tage datirte kaiserliche Dekret, welches die Verwaltung des Landes decentralisirt, d. h. eine Menge von Departemental- und Communal-Angelegenheiten dem Ministerium des Innern abnimmt und den Präfecten, resp. den Unterpräfecten zuweist. Das Ministerium wird es künftig z. B. den Präfecten allein überlassen, den Beschlüssen der kleineren Städtegemeinden über kleine Anleihen, über den Bau von Vicinalwegen, Kirchen, Schulen 2c. die Sanction der Staats-Behörde zu verleihen. Dadurch soll keineswegs die Machtstellung der Präfecten erhöht, sondern nur dem Interesse des Volkes gedient werden; eine Controle von oben herab ist daher unerläßlich, und in dem Maße, in welchem die Regierung den Präfecten vertraut, wächst auch deren Verantwortlichkeit. Von einer größeren Selbstständigkeit der Gemeinden ist natürlich bei diesen Verwaltungs-Reformen keine Rede. Was der Minister sonst selbst besorgte, läßt er jetzt durch seine Unterbeamten besorgen. Ob das Volk dabei besser fahren wird, bleibt fraglich. Das Selfgovernment scheint mit der „starken Einheit" der kaiserlichen Regierung nicht verträglich zu sein; regiert wird nach wie vor von Paris, verwaltet wird in der Residenz des Präfecten. Herr v. Persigny hat sehr wahrscheinlich die besten Absichten, aber er wird es erleben, daß er durch solche Reformen die Präfecten zu Paschas macht, wenn er sie nicht zugleich unter die Controle des Volkes selbst, d. h. der Communalbehörden, stellt.

— Durch Verfügung des Ministers des Innern ist den Präfecten eine Masse von Schreiberei erlassen worden: 19 verschiedene Rapporte, die sonst an den Minister zu erstatten waren, sind ganz weggefallen und 9 sehr eingeschränkt. Der Ackerbau-Minister seinerseits will künftig nicht mehr alljährlich, sondern nur alle zwei Jahre eine landwirthschaftliche Statistik aus den Departements eingesandt haben.

Italien.

Turin, 12 April. Garibaldi hat einer Deputation von Parlamentsmitgliedern die beruhigendsten Erklärungen über seine Ansprache an die Arbeiter von Mailand gegeben. Er soll auch einen Brief an Ratazzi geschrieben haben, worin er erklärt, daß die mißliebigen Aeußerungen von der Entrüstung hervorgerufen wurden, die sich seines Herzens in Folge der Zurücksetzung und Mißhandlung der süditalienischen Armee bemächtigt hatte. Seine Ergebenheit für den König und für die Sache von Italien wird Niemand in Zweifel ziehen. Glücklicher Weise ist die Schwierigkeit ausgeglichen. Die Ereignisse in Neapel haben den Grafen Cavour veranlaßt, eine Note an Frankreich zu richten, die nach dem Mailänder „Pungolo" dem wesentlichen Inhalte nach so lautet: „Rom ist das Coblenz von Italien. In Rom werden alle Verschwörungen angezettelt, welche einen Umsturz in Italien bezwecken. Von Rom gehen die Plane aus, von dort werden die Führer und das Geld zur Unterhaltung ausgeschickt. Das ruft Zustände hervor, die nicht haltbar sind. Die Regierung des Königs ist der Nation verantwortlich, und diese verlangt, daß man solchen Zuständen ein Ende mache. Sie ist vor Europa verantwortlich, dessen Friede durch die Aufregung in Italien gefährdet werden könnte. Wenn das so fortdauert, kann die Regierung des Königs nicht dafür einstehen, daß ihr Einfluß ausreichen werde, um die Ereignisse zu beherrschen und um die Zügel der Bewegung in ihrer Hand zu behalten. Es ist daher unerläßlich, daß die römische Frage eine rasche Lösung erhalte. Es ist das einzige mögliche Mittel, um zur Lösung der nationalen Frage zu gelangen." Die Note schließt mit dem dringenden Verlangen, „der Kaiser möge seine Truppen abberufen, weil sonst die Regierung für die Folge nicht gut stehen könnte." Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Cavour zu energischem Auftreten sich veranlaßt sah. Aus Paris lauten die Nachrichten übrigens gut. Es heißt, Napoleon III beabsichtige, eine Art Ultimatum nach Rom zu schicken. Dagegen ist in den diesseitigen Unterhandlungen mit Rom wieder ein Stillstand eingetreten.

— Die gestern etwas unverständlich telegraphirte Notiz eines Schreibens Garibaldis an Hertzen in London wird in einer heute angekommenen Depesche aus **Turin** dahin erläutert, daß Garibaldi geschrieben habe, der Kaiser von Rußland habe sich zwar durch die Freilassung der Leibeigenen um die Menschheit verdient gemacht, wegen des Niederschießens einer schuldlosen Bevölkerung aber müsse ihm geflucht werden.

— Die zu Turin erscheinenden „Nationalités" vom 13. April Abends enthalten folgende Nachricht: „Uns wird aus einer Quelle, welche offiziellen Character hat, der Tod des Papstes angezeigt." Eine Correspondenz der „Perseveranza" erklärt diese Nachricht für grundlos. Ebenso hat die „Independance Belge" Privaterkundigungen eingezogen, wonach obige Todesnachricht unbegründet ist. So viel ist richtig, daß die neuesten Depeschen aus Rom das Befinden des Papstes als sehr bedenklich darstellen.

— Die Reisepläne des Königs von Neapel sind für den Augenblick dahin abgeändert, daß die ganze Königliche Familie noch auf unbestimmte Zeit in Rom bleibt. Der Papst läßt sein Schloß in Castel Gandolfo am Albaner-See einrichten, um es ihr im Falle des Bedürfnisses zur Verfügung zu stellen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. April. Es werden Lieferungen für den Bau zweier neuen Telegraphenlinien im Königreich Polen ausgeschrieben. Die eine soll von Lubitsch über Warschau nach Bresc-Litewsk, die andere von Bresc-Litewsk über Sinawka nach Bobruisk gehen.

Warschau, 14. April. (Schl. Z.) An den beiden letzten Tagen ließ sich die Regierung erkundigen, wie hoch sich die gesammelten Beiträge für die Opfer des 25. und 27. Februar beliefen, von wem und wie die Fonds verwaltet würden. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die Collecten bis jetzt 40,000 Thlr. eingebracht haben. — Zur gründlichen Vertilgung aller Spuren der Nationaltrauer ist nun auch den Schnittwaarenhandlungen befohlen worden, in den Schaufenstern keine schwarzen Stoffe mehr auszulegen. In der Bekanntmachung des Kriegsgouverneurs ist das Verbot der Trauerabzeichen bekanntlich dadurch motivirt, daß durch letztere Conflicte hervorgerufen werden könnten. Außer dem Zeugniß, daß man die Trauer nicht aus freiem Willen abgenommen habe, geht aus diesem Befehl neuerdings noch hervor, daß Angriffe auf das Publikum von Seiten des Militärs wirklich stattgefunden haben, und in der That sollen viele Fälle vorgekommen sein, daß unter dem Vorwand der Abreißung der Trauerzeichen auch in den Taschen nach Traueruhren und Brieftaschen geforscht wurde. Gestern ist in der ganzen Diöcese Warschau auf Anordnung des Erzbischofs ein feierliches Todtenamt für die Gefallenen vom 27. Februar gehalten worden. Diese Anordnung war noch vor der Katastrophe des 8. April erfolgt.

— Wie sich, gleich bei seinem Eintreffen in Warschau voraussetzen ließ, wird General Chruleff nunmehr von den Polen für den Conflict verantwortlich gemacht; er hat ihn „gewollt". Auch seinen Namen hat er bereits: „der Haynau Rußlands". Der Correspondent der „H. B.-H." schreibt: „General Chruleff war es auch, der dem Fürsten Gortschakoff die Ermächtigung zu dem an verschiedenen Plätzen vor dem Schlosse, dem Sächsischen Platz 2c. angerichteten Blutbad abnöthigte. Der Stabschef Chruleffs, Oberst Beuther, welcher ihm vorstellte, das Volk würde wie am Tage vorher, auseinandergehen, wenn man ihm mit Geduld die bisher noch nicht bekannt gewesene Tumultacte begreiflich mache, wurde dermaßen angelassen, daß er sich das Leben nahm. Er ist ein Deutscher von Geburt. „Säubern Sie den Platz von dieser bürgerlichen Canaille", rief Chruleff dem Obersten zu, der zauderte und Vorstellungen machte, „oder Sie werden fortgejagt!" Dies geschah in Gegenwart des Fürsten, der Generale und Beamten. Als Staatsrath Jean Kanty Wolowski als Director der Justiz-Commission seine Demission gab, sagte er: „ich bin auch nur ein Bürger!"

— In Kolo wurde vorgestern ein Mann verhaftet, welcher, wie sich ergab, zu den von Warschau ausgesandten Emissären gehörte, die im Lande umherziehen und Demonstrationen aller Art bereiten und die Menge aufzuregen suchen. — Auf der Straße zwischen Kolo und Lenszyce wurde vorgestern ein Mann, weil er keine Kokarde trug, derartig von drei ziemlich anständig gekleideten Individuen mißhandelt, daß er wahrscheinlich an den erhaltenen Verletzungen sterben wird. — Die Kokarden beginnen indeß bereits in Abnahme zu kommen und man sieht jetzt außer den weißen Einfassungen der Kleider schwarze Schleifen am linken Arm und auf der Brust. — In Konin fielen am 9. d. mehrfache Unordnungen vor, doch kam es zu keiner ernsten Demonstration, da das Militär scharfe Patronen erhalten hat und stets schußfertig ist.

Danzig, 17 April

* Wie verlautet, wird Se. Exc. der Kriegsminister v. Roon nach Beendigung der Kammersession hierher kommen, um die hiesigen Marine-Etablissements einer speciellen Inspicirung zu unterwerfen.

* Die Arbeiten zum Bau der beiden neuen Schrauben-Corvetten „Hertha" und „Vineta" sind auf der hiesigen Kriegswerft, nachdem solche einige Zeit fast gänzlich still gelegen, wieder begonnen und die Helling II, zum Bau der „Hertha" bestimmt, trocken gelegt, so daß gegenwärtig mit dem Legen der Stapelklötze und dem weiteren Zurichten der Bauhölzer, als Kielstücke 2c., vorgegangen wird. Der Bau der Vineta wird wohl noch eine Verzögerung erleiden, da die Helling I. zuvor noch eine Bedachung wie ihre Nachbarin erhält und außerdem eine bedeutende Reparatur erfordert; es ist für diese eine Dampfpumpe aus der Fabrik von Schwarzkopf in Berlin mit fast dreimal größerer Kraft als die vorhandene, welche jetzt nur für Helling II. arbeitet, aufgestellt, welche in den nächsten Tagen ihre Arbeit beginnen soll. Außerdem soll in Kürze noch der Bau von mehreren Dampf-Kanonenbooten, größer als die vorhandenen, angefangen werden.

* Gestern und heute ist der diesjährige Ersatz für die Schiffsjungen-Division von 45 neu eingestellten Schiffsjungen hier eingetroffen, welche vorläufig auf dem Kasernenschiff „Barbarossa" untergebracht sind.

* Die Landwehr-Offiziere und Mannschaften haben bei der dieser Tage stattgefundenen Control-Versammlung Sr. Majestät dem Könige den Eid der Treue geleistet.

* Der k. französische Vice-Consul Herr de Cussy hierselbst ist als Vice-Consul an das k. französische General-Consulat zu Antwerpen versetzt worden und wird in nächster Zeit dorthin abreisen. An die Stelle des Herrn de Cussy tritt Herr Carl.

* Die Commission für die Errichtung einer Bade- und Waschanstalt in unserer Stadt hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Baumeister Herrn Marcks aus Magdeburg, welcher die Berliner und die Magdeburger Anstalten erbaut hat, zu ersuchen, auf einige Tage nach Danzig zu kommen. Derselbe wird wahrscheinlich Anfangs nächster Woche hier eintreffen. Zur Deckung der für die Vorarbeiten erforderlichen Kosten sollen demnächst zwei Vorträge für Damen und Herren im Gewerbehause veranstaltet werden.

* Das Bureau des zweiten Polizei-Reviers ist jetzt nach der Tagnetergasse 6 verlegt.

* Nächsten Freitag wird Herr Prediger Röckner einen Vortrag Abends 7 Uhr im Saale des Gewerbehauses über „John Milton" halten, zu welchem der Zutritt Jedem gestattet ist.

* Der ordentliche Lehrer Siebert ist vom Gymnasium zu Thorn in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Hohenstein versetzt worden.

* Auch in Thorn und Stettin hat man mit der Aufstellung von Büchsen zum Zwecke der Geldsammlung für die deutsche Flotte begonnen.

Königsberg, 16. April. In der Stadt ist folgendes, von den Herren Oberamtmann Böhm, Verlagsbuchhändler Bon, Professor Dr. Jacobson, Kaufmann F. A. Kadach, Medizinalrath Dr. Möller und Kaufmann H. Weller unterzeichnete Circular vertheilt worden: „P. P. Ueberzeugt, daß Sie lebhaft von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, der kläglichen Haltung der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" entgegenzutreten, beehren wir Unterzeichnete uns im Namen und Auftrage einer Anzahl hiesiger Mitbürger zu einer Versammlung auf Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, im großen Saale der Bürger-Ressource einzuladen, woselbst wir Vorschläge über die zu ergreifenden Maßregeln zu machen uns erlauben werden."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 42 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fester, loco	46	46	Preuß. Rentenbr.	95⅝	95⅝
Frühjahr	45¾	45¾	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82⅝	82½
Mai-Juni	45⅞	45⅞	Ostpr. Pfandbriefe	83½	—
Spiritus, loco	19 19/24	19⅝	4 % Pos. Pfandbr.	83¼	83½
Rüböl April	10⅝	10⅝	Franzosen	121¼	119¾
Staatsschuldscheine	87	86¾	Nationale	49⅝	49¾
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	86½	86½
5 % 59r. Pr. Anl.	105½	105½	Petersburg. Wechs.	—	94⅛
			Wechselc. London	—	6. 18⅜

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts vernachlässigt. Roggen loco flau, ab Ostsee unverändert. Oel Mai 23½—⅜, Oktober 24⅝. Kaffee Markt abwartend

London, 16. April. Börse unthätig. Wetter schön. Consols 91⅞. 1 % Spanier 41¼. Mexikaner 24. Sardinier 81. 5 % Russen 101. 4½ Russen 90½.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7½ sh.
Wien . . . . 15 fl. 50 kr.

Liverpool, 16. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 16. April. Schluß-Course: 3 % Rente 67,75. 4½ % Rente 95,40. 3 % Spanier 47⅛. 1 Spanier 41¼. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 462. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 653. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 17. April. **Bahnpreise.**

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100—102½—105/110 Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117—122—123/24℔ nach Qual. von 70/72½—80/82—84/85—86/88 Sgr.

Roggen schwerer u. mittlerer 56—50 49 Sgr., leichter u. ganz leichter feuchter von 48—46 45 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.

Erbsen von 48/53—55/57½ Sgr. für beste Qualität.

Gerste kleine 97/100—102/106/8℔ von 36 37 38—43/45 Sgr., große 100/104—108—110/112 von 40/42—44—46/47 Sgr.

Hafer ord. von 15—22½ Sgr., besserer u. guter 26—28 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr, vom Lager 20 Rt. gefordert.

Getreide-Börse. Wetter: gut aber sehr windig. Wind NW.

Gestern Nachmittag sind noch 34 Lasten Weizen 125℔ bunt à fl. 545 verkauft, und zeigte unser heutige Markt große Festigkeit, namentlich Seitens der Verkäufer. Es sind auch zu sehr festen Preisen 160 Lasten Weizen verkauft und ist dafür bezahlt: 125℔ hellbunt fl. 565, 128℔ bunt fl. 587½, 129/30℔ dunkelbunt fl. 595, 130℔ bunt fl. 625, 131/2℔ gut bunt fl. 645.

Roggen in schwerer Waare gut zu lassen. 130 Lasten verkauft, 122℔ fl. 320, 324, 123/4℔, 124/5℔ fl. 330, Alles pr. 125℔.

Weiße Erbsen fl. 320, 324, 330, 336 nach Qualität.

Wicken fl. 252.

Spiritus ohne Zufuhr, vom Lager 20 Rt. gefordert, 19¾ Rt. geboten.

* **Elbing**, 16. April (Orig.-Bericht.) Witterung: Klare Luft, aber sehr kalt. Nachts 2° Kälte. Wind: N-W.

Die Zufuhren von Getreide sind gering; die Preise für Weizen sind ferner gewichen, die für Roggen behauptet, die für die übrigen Getreidegattungen, bei schwacher Kauflust, unverändert anzunehmen. Spiritus im Preise gewichen.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122℔ 71/73—81/83 Sgr., 123/33℔ 82/84—108/110 Sgr., bunt 118—25℔ 71/73—85 87 Sgr., roth 124—30℔ 82/84—94/96 Sgr., abfallend 110—117℔ 46/48—68/70 Sgr. — **Roggen** 115/120℔ 39—46 Sgr., 121—26℔ 47—52 Sgr. — **Gerste**, große 103—110℔ 37/39—45/47 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 34/35—39/40 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 30—33 Sgr. — **Hafer** 55—76℔ 16—28 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—78 Sgr. — **Bohnen** 58—63 Sgr. — **Wicken** 30—42½ Sgr.

Spiritus 19⅓ Rt., 19⅓ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 16. April. (K. H. Z.) W.: W. + 4. Weizen matt, hochbunter 123—27℔ 90—95 Sgr., bunter 125—26℔ 90 Sgr., rother 122—23℔ 85 Sgr. bez. — Roggen etwas fester, loco 120—21—23℔ 50—51½—53 Sgr. bez., Termine höher, pr. Frühjahr 80℔ 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔ 51 Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. September-Oktober 120℔ 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 102—3℔ 40 Sgr., kleine 98—101℔ 35—39 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 70—77℔ 25—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1861 50℔ 30 Sgr. Br., 28½ Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 50—56 Sgr., weiße Futter- 45—50 Sgr. — Bohnen 64 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 8—15 Rt. pr. Ctr., weiße 12—21 Rt. pr. Ctr. Br — Timotheum 8—11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 11⅓ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 16. loco Verkäufer 20⅝ Rt. und Käufer 20¼ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21⅔ Rt. und Käufer 21 Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 21⅓ Rt. und Käufer 21⅙ Rt. mit Faß, pr. April Verkäufer 21⅔ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 16. April. (Ostsee-Ztg.) Wetter: kühl, windig, Wind West, klare Luft. + 10° R.

Weizen matt, loco gelber pr. 85℔ nach Qualität 65—90 Rt. bez., 2 Ladungen Schles. pr. 85℔ 68½ Rt. pr. Conn. bez., 85℔ gelber pr. Frühjahr 90 Rt. bez und Br., 84/85 / 88 Rt. Br., 85/85℔ 84 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni do. 83 Rt. Gd, pr. Juni-Juli 82 Rt. bez., 82½ Gd., 83 Br. — Roggen fest und höher, loco 40½—41—43½ Rt. nach Qualität pr. 77 ℔ bez., 77℔ pr. Frühjahr 42¾, 43 Rt. bez., pr. Mai-Juni 43½ Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli 44½ Rt. bez. und Br., pr. September-October 44¾ Rt. Gd., 45 Rt. Br. — Gerste loco pr. 70℔ große 38½ Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 25 Rt. bez. — Erbsen 43—47 Rt. bez

Spiritus fester, loco ohne Faß 19 5/12. ⅓ Rt. bez., pr. Frühjahr 19½ Rt. bez., pr. Mai-Juni 19⅔ Rt. Gd, pr. Juni-Juli 20 Rt. Br., 19 11/12 Rt. Gd., pr. Juli-August 20 1/12 Rt. bez., ¾ Br., pr. August-September 20¼ Rt. bez. und Gd., 20⅓ Br., pr. September-October 19 Rt. Br. und Gd.

Berlin, 16. April. Wind: W. Barometer 28 5/4. Thermometer: früh 0. Witterung: helle scharfe Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 69—83 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45½—46½ Rt., do. April 45½—46—45½ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 45½—46—45½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 45¾—46¼—45¾ Rt. bez. und Br., 45½ Rt. Gd., Juni-Juli 46—46⅝—46 Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 46—46⅝—46¼ Rt., September-October 46¾—47 Rt. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—44 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr. 1200℔ pr. Frühjahr 24¼—24⅛ Rt. bez., do. Mai-Juni 24⅞—24¾ Rt. bez., do. Juni-Juli 25½ Rt. bez., do. Juli-August 25¾ Rt. Br.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅔ Rt., April 10⅔—10 7/12—10⅝ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 10⅔—10 7/12—10⅝ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 10⅔—10⅝ Rt. bez. und Gd., 10⅔ Br., September-October 11⅛—11¼ Rt. bez. und Gd., 11⅓ Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 13/24—19¾ Rt. bez., im Laufe dieser Woche zu liefern, mit 19¾ Rt. gehandelt, April 19¾—20 1/24 Rt. bez und Br., 20 Gd., do April-Mai 19¾—20 1/24 Rt. bez. und Br., 20 Gd., do. Mai-Juni 19 11/12—20 1/12 Rt. bez. und Br., 20 Rt. Gd., do. Juni-Juli 20¼—20⅓ Rt. bez. und Br., 20⅙ Gd., Juli-August 20½—20 7/12 Rt. bez. und Br., 20½ Gd., August-September 20⅔ Rt. bez., Sept.-October 19 7/12—19⅔ Rt. bez, Octbr.-Novbr. 18 7/12 Rt. bez.

Wolle.

Breslau, 12. April. (B.- u. H.-Z.) Seit Beginn des gegenwärtigen Monats war es im hiesigen Geschäft etwas ruhiger und hatten die wenigen vorgekommenen Verkäufe nur einen Detail-Character. Es sind in Allem nicht über 400 Ctr. aus dem Markte genommen worden, welche aus den verschiedensten Gattungen bestanden und zu unveränderten Preisen an unseren einheimischen Fabrikanten Abnehmer fanden. Der fernere Absatz von Tuchwollen dürfte von der jetzt stattfindenden Leipziger Messe stark beeinflußt werden.

Vieh-Markt.

Berlin, 15. April. (B.- u. H.-Z.) Dem heutigen Markt waren in Folge der hohen Preise ca. 1100 Stück Rindvieh zugeführt worden. Für Hamburg wurde davon ein ziemlicher Theil angekauft, doch war die vorhandene Anzahl im Ganzen für den Bedarf zu groß, denn trotzdem daß sich der Handel lebhaft machte und fast Alles Käufer fand, konnten sich die Preise nicht behaupten, sondern wichen um ca. 1 Rt. pr. 100 ℔. Beste Kochwaare galt 19 Rt., die zweite Qualität 17 Rt., gewöhnliche Mittelwaare 15 Rt. und geringere Sorten 9—13 Rt. pr. 100 ℔.

Schweine befanden sich ca. 2400 Stück am Markt, das Geschäft war im Allgemeinen flau und stellten sich die Preise für beste feine Mecklenburger Kernwaare auf 17 Rt., für beste Waare Landschweine auf 15—16 Rt. pr. 100℔.

Von Hammeln bestanden die Zutrifften in ca. 2300 Stück, der Verkehr ging langsam und die Preise drückten sich etwas gegen die des vorigen Montags.

Kälber hatten bei einer Zufuhr von ca. 700 Stück einen schlechten Preis.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 16. April, Wind: NW.

Angekommen:

A. Simpson,	Lancefield,	Havre,	Eisen.
G. Hoole,	Huma,	—	—
W. Sievenwright,	Lightning,	Newcastle,	Kohlen.
F. Wadelle,	Margaret Mac Donald,	—	—
B Hansen,	Capella,	Stavanger,	Ballast.

Gesegelt:

F. Kolb,	2 Gebrüder,	Norwegen,	Getreide.
H. R. Niemann,	Triton,	von der Rhede.	
A. Galle,	Harmonie,	—	
H. J. Mulder,	Vendelina,	—	
A. H. Groot,	Lucas Wilderfang,	—	
J. Ortgiese,	Wilhelmine,	—	
H. Münnecke,	Marchina Gesina,	—	
J. Forth,	Irwell,	Hull,	Getreide u. Bier
W. Weddell,	Gnome,	Leith,	—

Den 17. April. Wind: NW.

Angekommen:

A. R. Raahange,	Kirstine Qvist,	Flensburg,	Ballast.
O. Tobiasen,	Fortuna,	Farsund,	—
A. Anderson,	Mail,	Newcastle,	Kohlen.
J. Reid,	Margaret Reid,	Hartlepool,	— u. Cement
H. L. de Jonge,	5 Gesüsters,	Amsterdam,	alt Eisen.
A. J. Verlee,	Dr. Nolina,	Delfziel,	Ballast.
H. Brackert,	Agathe,	Copenhagen.	—
H. Johannsen,	Pelican,	Christiansand,	—
J. R. Martens,	Meta,	Hartlepool,	Kohlen.
H. Pott,	Goldhorn,	—	—
M. Wesselhöft,	Laurenzius,	Olandt,	Obst.
J. Ottmann,	Barbara Jonker,	Amsterdam,	altes Eisen.
W. Davison,	Auguste,	Newcastle,	Kohlen.
P. Lehma,	Johanna Ettina,	Amsterdam,	Ballast.
R. Taylor,	Matzen,	Copenhagen,	—

Ankommend:
1 Bark, 2 Schooner.

Thorn, den 16 April Wasserstand 6' 1".

Stromauf.

P. Ulawski,	B. Töplitz,	Danzig,	Wloclawek,	Kohlen.
A. Kloß,	Rehß u. Co.,	—	Warschau,	Soda, Blei.
C. Steincke,	Diverse,	—	—	Soda, Thran, Eisenw.
J. Redmann,	F. Prowe,	—	—	Eisenbahnwaggons.
Franz Ulawski,	B. Töplitz,	—	Wloclawek,	Kohlen.
F. W. Otto,	Schilka u. Co.,	—	Warschau,	Alaun, Soda 2c.
Sam. Rosenfeld,	L. M. Cohn,	—	—	Kohlen.
Joh. Lau,	H. Pape,	—	—	—
J. Grajewski,	A. Wolfheim,	—	—	—

C. Freschke, G. Juntke u. Ferd. Penkert, B. Töplitz, Danz., Warschau, Maschinentheile.
A. Boruszewski, A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.

Stromab:

					Last	Schfl.	
D. Fogel,	M. Ginsberg,	Krutnica,	Danzig,	Otto u. Co.,	85	—	Wz.
					5	—	Grst.
Derselbe,	Libermann,	—	—	—	41	—	Wz.
Jos. Landsberg,	S. Krepel,	Dubienka,	Danz.	C. G. Steffens,	64	30	do.
Abr. Rosenberg,	Ludochowski,	—	—	Th Behrend,	88	—	do.
—	L. Rabin Cohn,	—	—	Goldschmidt S.	62	20	do.
—	A. Goldhaber,	—	—	C. G. Steffens,	43	13	do.

Fr. Kittelmann u. Cons., Kozlowski 2c., Grudka, Danzig, Makowski, 15 L. 4 Schfl. Wz., 51 L. 9 Schfl. Rg., 35 43 Erbs.

G. Kuschike,	M. Silberberg,	Zakroczyn,	Danz.,	L. M. Köhne,	7	25	Wz.
Derselbe,	S. Ganz,	Zakroczyn,	Danz.,	M. M. Normann,	26	17	do.
C. Kinkel,	L. Löwenstamm,	Zakroczyn,	Danz.,	L. M. Köhne	31	—	do.
P. Voigt,	Jackowski 2c,	Plock,	Danzig.,	A. Makowski,	91	26	do.
J. Rubinstein,	J. Konitz,	Dubienka,	Danz,	C. G. Steffens,	50	23	do.
Abr. Dach,	Romer,	—	—	Otto u. Co.,	122	—	do.
					1	—	Rg.
J. Landau,	J. Taubwurzel,	—	—	Petschow u. C.,	205	23	Wz.

Joachim Buckow, Hilscher u. Strejer, Grano, Danzig, F. Prowe 3 L. 13 Schfl. Wz., 14 L. 47 Rg., 12 6 Erbs.
Summa 1012 L. 14 Schfl. Wz., 66 L. 56 Schfl. Rg., 47 L. 49 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 16. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	—	Staatsanl. 56	101⅛	101⅛
Berlin-Hamburg	112¾	111¾	do. 53	97¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	137½	—	Staatsschuldscheine	87	86½
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118½	117½
do. II. Ser.	88½	88	Ostpreuss. Pfandbr.	83½	83½
do. III. Ser.	88½	—	Pommersche 3½ % do.	87½	86½
Oberschl. Litt. A. u. C.	119	118	Posensche do. 4 %	101	100½
do. Litt. B.	107	106	do. do. neue	88½	88
Oesterr.-Frz.-Stb.	130½	—	Westpr. do. 3½ %	82⅝	82⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¼	—	do. 4 %	93½	92⅞
do. 6. Anl.	—	97½	Pomm. Rentenbr.	96⅞	96⅛
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	79½	78½	Posensche do.	92½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½	—	Preuss. do.	95⅞	95⅜
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	120½
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	—	87
Part.-Obl. 500 fl.	90½	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101⅛	100⅞	Posener do.	—	81
5 % Staatsanl. v. 59.	105¾	105¼	Disc.-Comm. Anth.	80⅛	79⅛
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅛	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅛	141⅛	Paris 2 Mon.	79¼	79
do. do. 2 Mon.	140¼	140½	Wien öst. Währ. 8 T.	65⅜	65⅛
Hamburg kurz	150½	150	Petersburg 3 W.	94¼	94
do. do. 2 Mon.	149⅜	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅛	85⅞
London 3 Mon.	6. 18½	6. 18¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T	109¼	108⅞

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Den am 15. d. Mts., 5½ Uhr Abends, in Folge einer Lungenlähmung erfolgten sanften Tod der verwittweten Frau Gutsbesitzerin **Julie Boschke**, geb. **Philippsen**, hierselbst, zeigen tief b trübt an

Die Hinterbliebenen.

Küchwerder bei **Tiegenhof**,

den 6. April 18 1.

So eben erschien und bei uns eingetroffen:

L'affaire Mirès.

Original-Ausgabe. Geheftet 4 Sgr.

Mirès

und was daran hängt.

(Mit Bewilligung d s Verfassers aus dem Französischen übersetzt).

Geheftet 7½ Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in

Danzig, Stettin und Elbing.

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 4: **Orfila**, Lehrbuch der Toxicologie, 5. Aufl. 1852, statt 5 Rt. für 2 Rt.; **Berg's** pharmaceutische Waarenkunde. 1. Pharmakognosie des Pfla zenreichs, 2. Aufl. 1857 Hlbfrzbd. (3½ Rt.) 1 Rt. 15 Sgr.; **Berge's** Conchylienb ch, mit 786 Abbildungen (5 Rt.) 2 Rt.; **Rotteck's** Weltgeschichte 9 Bde. Lwbd (7 Rt.) 4 Rt.; **Stunden der Andacht** 8 Bände, Hlbfrzbd. 2½ Rt.; **Eylert**, Charakterzüge und historische Fragmente aus dem Leben Friedrich Wilhelm III. 3 Bde. Hlbfrzbd. (7 Rt.) 3 Rt.; **Brockhaus**, Conversations-Lexicon, 10. Aufl. 15 Bde. in 16 sehr eleg. Einbänden, statt 26 Rt. für 18 Rt.; **Bobrik's** Handbuch der Schiffahrtskunde 4 Bde.. mit Kpfrn. cplt. Hlbfrzbd. (20 Rt.) 8 Rt.; **Beethoven**, sechs Quartette op. 18. No. 1, 2, 4, 5, 4 Hefte, für das Pianoforte zu 4 Händen, (5⅚ Rt.) 1 Rt. 25 Sgr.; **Haydn**, Sinfonien für das Pianof. zu 4 Händen, 12 Hefte (14 Rt.) 3⅓ Rt.; **Mozart's** Sonaten f. d. Pft. à 4 ms. 5 Hefte (3½ Rt.) 1 Rt.; **Cramer's** 42 Etuden, 4 Hefte, cplt. (3½ Rt.) 1¼ Rt.

Eulers Leihbibliothek

Langgasse 40,

dem Rathhause gegenüber, stets mit den neuesten Erscheinungen der Literatur sortirt, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [4028]

„Iduna"

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

zu **Halle a. S.**

Geschäfts-Uebersicht am 23. März 1861.

Zur Versicherung angemeldet	5,296,287 Rt.	5 Sgr.	3 ₰	
Davon angenommen in 27,551 Nummern:				
a) Zur Kapitalversicherung	4,668,637 Rt.	5 Sgr.	3 ₰	
b) Zur Rentenversicherung	6,619 „	19 „	3 „	
Mit Kapitalzahlung	27,315 „	14 „	6 „	
Jahresprämie	183,648 „	10 „	9 „	

Anträge zu Versicherungen werden angenommen, sowie Prospecte und Antragsformulare gratis verabreicht durch die Haupt-Agenten:

A. Philips, Oberbürgermeister a. D. } in Elbing,
C. B. Fischer, Kaufmann }

die Special-Agenten:

Behrend, Apotheker in Schönbaum,
Th. Bertling, Buchhändler in Danzig,
H. Brandenburg, Buchhändler in Neustadt,
Büttner, Apotheker in Pelplin,
Dorn, Stadtkämmerer in Berent,
H. Guse, Apotheker in Praust,
M. Hirschfeld, Kaufmann in Danzig,
H. Hoppe, Kaufmann in Marienburg,
Lierau, Stadtkämmerer in Schöneck,
Minkley, Stadtkämmerer in Neuteich,
Oberstein, Orts-Receptor in Tolkemit,
H. Rabow, Gastwirth in Carthaus,
Rost, Güter-Agent in Dirschau,
F. W. F. Senger, Kaufm. in Pr Stargardt,
Ad. Stobbe, Kaufmann in Tiegenhof,
Ph. Walter, Gasthofbesitzer in Danzig,
W. Wutsdorf, Besitzer in Neufahrwasser,
und den General-Agenten

C. H. Krukenberg.

in Danzig,

[4105] Vorst. Graben No. 44. H.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-*, *Pensions-*, *Aussteuer-*, *Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
so wie die Haupt-Agentur:
[3583] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Auction mit Portland-Cement in Neufahrwasser.

Donnerstag, den 18. April 1861, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf Verfügung Eines Königlichen Kommerz- und Admiralitäts-Collegii in **Neufahrwasser, im Speicher des Herrn E. A. Lindenberg** — gleich hinter den Salz-Magazinen — durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Courant verkaufen:

428 Tonnen Portland-Cement von der Marke Robins u. Co.,

mehr oder weniger stark durch Seewasser beschädigt, welche aus dem Schiffe Eendragt Capt. A. F. Bos, entlöscht worden sind.

[4049] **Rottenburg. Görtz.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 262,530 Thlr. 3 Sgr. 8 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden Boden-Erzeugnisse aller Art zu festen **Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Die Prämien sind vielfach erheblich ermäßigt worden, wie bei den Unterzeichneten näher zu erfahren ist.

Die vorkommenden Hagelschäden werden durch Sachverständige in der einfachsten Art regulirt.

Die Entschädigungsgelder werden wie bisher prompt und vollständig, und längstens binnen vier Wochen nach Feststellung der Beträge baar ausbezahlt.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge,

in **Danzig**, Haupt-Agent **F. E. Grohte.**
„ **Dirschau**, Kaufmann **J. Barder.**
„ **Marienburg**, Apotheker **J. F. Schulz.**
„ **Schöneck**, Cantor **Heinrichs.**

Auktion mit holländ. Käse.

Donnerstag, den 18. April 1861, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Königl. Seepackhofe durch öffentliche Auktion verkaufen:

30 Stück Süßmilch-Käse,
100 „ Edamer- „

welche in diesen Tagen mit dem Schiffe „Welterieden", Capit. Kieft, hierher gebracht worden sind.

[4087] **Rottenburg. Goertz.**

Dach-Pappen

aus der Fabrik von **Stalling & Ziem**, welche sich zur Herstellung solider und billiger Dacheindeckungen vorzüglich bewährt h b n, empfiehlt der Zimmermeister

Gersdorff,

[4067] Ankerschmiedegasse No. 11 am Buttermarkt.

☞ **Der anerkannt vorzügliche Stettiner**

Portland-Cement

ist in Danzig nur allein zu kaufen bei

J. Robt. Reichenberg,

[3540] **Fleischergasse No. 62.**

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Moras haarstärkendes Mittel

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, sowie das **Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie geahnter Weise befördernd**, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopfnervensystem. Als feinstes Toilettemittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel; es ist höchst angenehm im Gebrauch und die Wirkung desselben schon nach einigen Tagen ersichtlich. Der Preis der ganzen Flasche 20 Sgr., der halben Flasche 10 Sgr. Nur allein ächt zu haben für Ost- u. Westpreussen bei

Adolph Kuss in Elbing.

Neue Sendung sehr schöner Saatkartoffeln (hartrothe) Hundegasse 29

Hugo Scheller.

Frischer Pferdezahn-Saat-Mais ist angekommen und zu haben bei

[4118] **F. E. Grohte**, Jopengasse 3.

Weiß-Rothklee und **Tymothee in feinster Qualität** offeriren billigst

Emmendörffer & Nagel,

[3984] Langenmarkt 31.

Griesmehl, Roggen- und Weizen-Kleie ist in der Bäckerei **Häkergasse 41** zu haben.

Frische Rübkuchen

empfiehlt frei ab den Bahnhöfen zwischen Hohenstein und Warlubien à Ctr. 2 Thlr.

[4116] **R. Bäcker** in Mewe.

Frische feinste Tisch- und Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15.

Hochstämmige Rosen in 20 verschiedenen Sorten Wallgasse No. 7. [4110]

---

2 Grauschimmel, 5 J. alt, 2–3 Zoll, 1 Fuch Wallach, 6 Zoll, stehen Langgarten 62 zum Verkauf. [4114]

Oberländischer Canal.

Speditionen von Gütern über Elbing werden per Wasser prompt und billigst befördert durch

Harms & Feick,

[4046] Elbing, Fleischerstraße No. 15.

Guts-Verkauf.

Ein Gütchen von ca. 14 Hufen 13 Morg pr. mit günstigem Wiesen-Verhältniß, und einem kleinen aber fischreichen See, gutem Weizen- und Roggenboden, ohnwei der Chaussee und 4—5 Meilen vom schiffbaren Kanal, zum Neidenburger Kreise gehörig, gerichtlich auf 9107 Rt. 20 Sgr. abgeschätzt, soll

am 6. Mai cr. in Neidenburg

in Subhastation verkauft werden Für einen umsichtigen thätigen Landwirth, dem nur geringe Mittel zu Gebote stehen, dürfte sich durch diesen Verkauf eine günstige Aquisition bieten, da nicht allein ein bedeutender Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann, sondern es ist auch der zweite Gläubiger geneigt, noch einen Theil von der ersten Hypothek, die 5 00 Thlr. beträgt, zu übernehmen. Außer der Landwirthschaft läßt sich noch eine nicht unbedeutende Nebeneinnahme durch Kalkbrennerei erzielen, der in dem Boden in reicher Menge vorhanden ist, und in der Gegend guten Absatz findet. Reflectanten wollen sich vor dem Termin an den

Kaufmann Henneberg in Elbing wenden, der bereit ist, jede genügende Auskunft zu ertheilen.

Ein Gut von c. 2000 Mg Magd., worunter bedeutende und schöne Wiesen sind, ist zu verkaufen. Es ist in einem der beliebtesten Kreise Westpreussens gelegen, unmittelbar an der Chaussee und unweit der Bahn, und war eine Reihe von Jahren in einer und derselben Hand. Der Kaufpreis beträgt 60,000 Rt. mit einem Angelde von 15000 Rt. Vermittlungen sind gänzlich verbeten. — Die Aussaat ist: 25 Mg. Magd. mit Rübsen; 20 Mg. Magd. mit Weizen; 400 Mg. Magd. mit Roggen; 100 Mg. Magd. mit Erbsen; 80 Mg. Magd. mit Gemenge; 60 Mg. Magd. mit Hafer; 15 Mg. Magd. mit Kartoffeln; und Etwas mit Rüben. — Das todte Inventarium ist complett und gut; das lebende besteht aus: 700 schönen Schafen; 40 Haupt Rindvieh; 4 Gespann Pferden. — Reflectirende wollen ihre Adresse unter **A. Z. 25 poste restante in Dirschau abgeben.** [4065]

---

1 Gut v. 156 Huf. f 100000 Rt., bei 30000 Anz., **1** v. 66 Huf. 20 M. für 70000 Rt., b. 30000 Anz. u. **1** v. 50 Huf. f. 80000 Rt., b. 30000 Anz. zu verkauf. durch's **Güter-Comtoir**, Craueng. 48.

Eine gewandte Kellnerin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auswärts eine Stelle. Gef. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter **D. Z.** 4112.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht eine Stelle zur Aufsicht bei jüngeren Kindern, auch würde sie gern der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich sein. Näheres in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab Brodbänkengasse 46.

Von heute ab befindet sich mein Wechsel-Geschäft Langenmarkt 28 neben dem englischen Hause. Ich empfehle mich zugleich zum An- und Verkauf von Staats Papieren und fremden Geldsorten.

[4041] **J. Baum.**

CONCERT

gegeben von

J. Lotto aus Warschau

unter gütiger Mitwirkung von Frl. Ungar und des K. Musikdirectors Herrn Markull

im

Apollo-Saale des Hotel du Nord,
Mittwoch, d. 17. April 1861,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Premier Souvenir de Grétry v. Léonard, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Gesang, vorgetragen von Fräul. Ungar.
3) Le Trille du diable. Sonate für Violine, comp. von Tartini, vorgetragen vom Concertgeber.

4) Valse de Concert. Componirt und vorgetragen von J. Lotto.
5) Gesang, vorgetragen von Fräul. Ungar.
6) J Palpiti von Paganini. Vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 1 Thlr im Saale und 20 Sgr. auf dem Balcon, sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78, haben.

Im Apollosaale (Pr. Hof.)

finden noch 2 Vorstellungen des Unterzeichneten statt. Donnerstag, d. 18. Die Baudenkmäler des alten Rom. 2) Die Prachtbauten d. neuen Rom. 3) Farbenspiele und kom. Verwandlungen. Anfang 8 Uhr. Billets zum **ermäßigten** Preise im Locale, Zimmer 14.

A. Böttcher, Physiker.

Zum Besten der Danziger Schillerstiftung

wird am Sonnabend, den 20. d. Mts., im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Racine's Athalia

von einigen Freunden genannter Stiftung in vertheilten Rollen gelesen und die dazu gehörige Musik von **Mendelssohn-Bartholdy** durch den hochgeschätzten **Rehfeldt'schen Gesang-Verein** in Ausführung gebracht werden.

Billets à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Weber**, Langgasse, zu haben. Auch ist eine Subskriptionsliste in Umlauf gesetzt worden

Der Vorstand der Danziger Schiller-Stiftung.

Oswald Stein. Prof. **Bobrik.** **R. Genée.**
Dr. Cosack. Münsterberg. B. Haußmann.

Nur noch 8 Tage ist die

zoologische Gallerie des G. Kreuzberg

dem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Jeden Tag findet eine große Vorstellung mit neuen Abwechselungen statt, in welcher der junge Thierbändiger Kreuzberg jun. die schwierigsten Productionen mit den wilden Raubthieren vereint auf dem zu diesem Zweck erbauten Theater ausführen wird.

Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

G. Kreuzberg.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 17. April.
(Abonnement suspendu).
Benefiz für Herrn Friedrich Haase.
Zum Erstenmale:

Der Copist.

Schauspiel in 1 Akt nach dem Französischen von G. Hill.
Hierauf zum Erstenmale:

Der Mentor, oder Der Weiberfeind in der Klemme.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Lambert.
Zum Schluß zum Erstenmale:

Der Präsident.

Original-Lustspiel in 1 Akt von Kläger.
*** Pernet — Magister Weise — Walter — Herr Haase als Gast.

Donnerstag, den 18. April.
(Abonnement suspendu.)
Benefiz für Frau Pettenkofer,
unter gefälliger Mitwirkung der Frau v. Marra-Vollmer.

Die Regimentstochter.

Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
Die Titelrolle wird im zweiten Akt von der Frau von Marra-Vollmer, im ersten Akt von der Benefiziantin gespielt.
Hierauf:

Ein Stündchen in der Schule.

Vaudeville in 1 Akt von Friedrich.

Freitag, den 19. April,
(Abonnement suspendu).
Gastspiel des Herrn Fr. Haase

Ein Arzt.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen frei bearbeitet von J. Ch. Wages.
Hierauf:

Die beiden Klingsberge.

Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue.
*** Arthur Derwood — Graf Klingsberg, Vater, — Herr Haase als Gast.

Angekommene Fremde.

Am 17. April.

Englisches Haus: Kaufl. Schultz u. Schumann a. Elbing, Dr. med. Reichel a. Dresden.
Hôtel de Berlin: Kaufl Lüders a. Bremen, Otto a. Hamburg, Mendelssohn a. Leipzig, Hüttenbes. Haase a. Kotzenau, Fabrik. Niedermann a. Pyrmont.
Hôtel de Thorn: Kaufl Holo a. Berlin, Görtz a. Dresden, Rittergutsbes. Heyne a. Collas, Maler Seiffert a. Düsseldorf, Landwirth Schneider a. Posen, Madame Freytag a. Mewe, Dr. med. Wennhack a. Berlin.
Walter's Hotel: Kaufl. Binder a. Thorn, Rautenberg a. Deutsch-Eylau, Breitenbach a. Bromberg, Schulz a. Prenzlau, Prem.-Lieut. Bolte a. Graudenz.
Schmelzer's Hôtel: Dr. phil. Hankel a. Culm, Kaufmann März a. Stettin, Salomon a. Berlin, Dietrich a. Landsberg a. W., May a. Berlin.
Hôtel d' Oliva: Kaufm. Reich a Marienwerder, Rosenstock a. Berlin, Landwirth Linke a. Berlin. Gesellschafterin Hensel a. Posen.
Deutsches Haus: Kaufmann Fulner a. Cöslin. Gutsbesitzer Muchlinski a. Stenzewo. Gymnasiast Teschner a Bromberg. Mechaniker Lenz a Stettin. Oekonom Pot gowski a. Schönwalde. Kaufmann Wilberg a. Strasburg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
16	5	339,20	+8,0	WNW. windig; hell, im West-Horizont bühige Luft.
17	8	336,05	+5,2	NW. stürmisch: Zenit diesig, Horizont bühige Luft.
	12	335,85	+7,3	WNW. stürmisch; Zenit diesig, Horizont bühige Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.